

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 12 (1962)
Heft: 5

Artikel: Dasypolia templi Thnbg. und ssp. alpina Rghfr. (Lep., Noct.)
Autor: Kessler, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul Kessler

Verbreitung

In der Schweiz ist diese Noctuide (siehe Abb. Seite 65) fast nur im Wallis, im Gotthardgebiet und in Graubünden gefunden worden, wobei anzunehmen ist, dass die Nominatform nur im Tiefland fliegt (St. Maurice, Martigny, Sierre: 400 - 500 m ü.M.); deren Vorkommen bis auf ca. 800 - 1000 m ü.M. ist aber wahrscheinlich.

Tiere der höheren Lagen entsprechen wohl ohne Ausnahme der ssp. alpina Rghfr. (= caflischi Rühl, cf. REBEL, 6). Diese ist durchschnittlich grösser, weniger gelb, d.h. eintöniger und dunkler, mehr blaugrau. Fundorte: Zermatt, Göschenen, Airolo, Oberengadin, Münstertal bis Münster. Der tiefste Fundort, soweit mir bekannt, ist Schuls, 1290 m ü.M. Ein Fund von HONEGGER, 1912 "Cresta-Thusis" ist in der Ortsangabe ungenau: Thusis liegt 701 m ü.M., Cresta-Avers 1963 m ü.M. !

Es ist anzunehmen, dass D. templi alpina Rghfr. auch in anderen Alpengebieten der Schweiz nachzuweisen ist. Dies ist bisher wohl darum nicht der Fall gewesen, weil die Flugzeiten September-November und, nach der Ueberwinterung, wieder April-Juni, in Jahreszeiten fallen, in denen Tieflandsammler die Alpengebiete selten oder gar nicht aufsuchen.

VORBRODT (9) nimmt eine Höhenverbreitung bis 1800 m ü.M. an. In Davos sind nun aber in den Jahren 1960/62 auf 2300 m ü.M. 8 ganz frische Exemplare beider Geschlechter im Juli und August am Licht gefunden worden. Dies ist für die genannte Höhe darum bemerkenswert und ungewöhnlich, weil gleichzeitig durchgeführte Zuchten auf 1560 m ü.M. die Falter erst 17 bis 39 Tage später entliessen. (Es könnte sich um 2 verschiedene Stämme handeln).

Ueber die Verbreitung im Ausland verdanke ich noch folgende Angaben einer schriftlichen Mitteilung von Herrn Dr. h.c. G. WARNECKE in Hamburg an Herrn E. DE BROS. D. templi Thnbg. kann man nicht als nordische Art bezeichnen. Es ist nicht einmal eine reine "Gebirgsart". In Dänemark und Schleswig z.B. (Flensburg) kommt sie im Tiefland (der dritten Vereisung) vor. Im Süden ist sie allerdings anscheinend auf Gebirge beschränkt, aber nur auf mittlere Lagen (also keine Art der höheren Gebirge). Diese Verbreitung ist erstaunlich, und D. templi Thnbg., sowie ihre Verwandten, lässt sich daher noch nicht recht in einer bestimmten Kategorie unterbringen. Darüber, sowie über die Variabilität (ssp. uralensis Warn.), hat WARNECKE bereits 1924 geschrieben (10). Die damaligen Verbreitungsangaben sind aber längst überholt; inzwischen sind u.a. dazugekommen: Thüringen (BERGMANN, 1), Spanien (AGENJO, 2 nov. var.), Marocco (RUNGS, nov. ssp. powelli, aus dem mittleren Atlas). In dieser Beziehung sei schliesslich noch erwähnt, dass variegata Trti (7) aus Riga eine individuelle Form ohne besonderem Interesse und bang-haasi Trti (7) aus Sizilien (Ficuzza) eine Unterart ist (schriftliche Mitteilung von Herrn Ch. BOURSIN in Paris).

Biologie

Der Schmetterling wird fast ausnahmslos am Licht erbeutet. Auch an Schaufern, an Mauern sitzend und unter Steinen ist er gefunden worden. Beide Geschlechter fliegen hier in den Herbstmonaten bis ca. Mitte November ans Licht. Ab Anfang April fand ich wohl die ♀♀ wieder an der Lampe,

aber keine ♂♂. Von anderen Sammlern wurde mir diese Tatsache bestätigt. Vermutlich überstehen die Männchen ebenfalls den Winter, wobei aber ihr Fehlen am Licht im Frühjahr nicht zu erklären ist, es sei denn, man begnüge sich mit der Annahme, der Drang zum Licht sei eben über den Winter abhanden gekommen. In Erwägung zu ziehen wäre ja auch das Absterben der ♂♂ im Herbst oder Winter. Jedenfalls aber muss ich gestehen, dass mir die Abklärung dieser Frage bisher nicht restlos gelungen ist. Das Weibchen legt im Frühjahr nach 10-14 Tagen Gefangenschaft willig und ohne Fütterung zahlreiche Eier ab. Diese sind vorerst weiss, dann blassrot, und grau vor dem Schlüpfen. Die Eischalen werden von der frischgeschlüpften Raupe nicht verzehrt.

Zucht

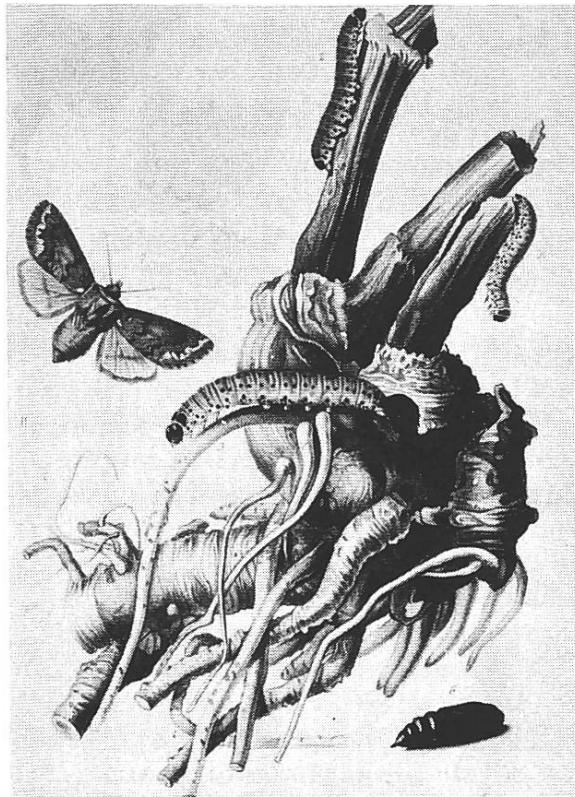
Obwohl die Eizucht in Karotten (gelben Wurzeln) mehrfach durchgeführt und schon 1928 in der Literatur beschrieben worden ist (MACK, 4; siehe auch VOELKER, 8, für D. ferdinandi Rühl), wird sie sicher von den meisten jüngeren Sammlern wenig bekannt sein, so dass meine Erfahrungen für sie von Interesse sein dürften.

Meine Zuchten mit D. templi Thnbg. reichen bis in die Jahre 1917/18 zurück. Sie wurden damals auf Anregung des verstorbenen Herrn T. LOCHER, Erstfeld, einem sehr liebenswürdigen Kollegen und bekannten Raupenzüchter, aufgenommen. Nach einigen mageren Erfolgen mit der Futterpflanze *Heracleum sphondylium* (Schierling, Bärenklau), deren Verpflanzung in die Zuchtbehälter nicht recht gelingen wollte, riet Herr LOCHER zum Versuch mit Gartenrüben. Damit war der Erfolg in die Nähe gerückt. Es mussten freilich auch so noch Erfahrungen gesammelt werden, mit den Jahren aber ergab das nachstehend geschilderte Verfahren die besten Ergebnisse.

Der Züchter sollte so rechtzeitig Rüben in Töpfe, Gläser oder Metallbehälter säen, dass sie auf ca. Ende April die normale Grösse aufweisen, d.h. dass auf diesen Zeitpunkt vollwertiges Futter zur Verfügung steht. An dieses verbringt man die frischgeschlüpften Räupchen möglichst einzeln vermittelst eines Pinsels. Das Kraut der Rüben kann entfernt werden, da die Tierchen prompt die Stengel angehen und später in die Rüben selbst übersiedeln. Darin verbringen sie ihr Leben. Von Zeit zu Zeit muss dieses Futter erneuert werden, besonders dann, wenn es faul oder wenn die Raupe die Rübe ausgehöhlt hat.

Ein etwas einfacheres Verfahren besteht darin, dass man überwinterte Rüben verwendet, wobei aber ganz einwandfreie Qualität erforderlich ist. Ich wurde auch von anderen Züchtern darauf aufmerksam gemacht, dass die Rüben nur auf die Erde des Zuchtbehälters gelegt werden können; einer schrieb mir, dass er sie nur in Zeitungspapier einrollte. Man wird sich auch hier den vorliegenden Verhältnissen anpassen können. Unter ungünstigen Nahrungsverhältnissen und dann, wenn mehrere Tiere in der gleichen Rübe leben und sich stören, tritt kannibalisches Verhalten ein. Die kleinen Raupen sind vorerst hellgrau, werden dann elfenbeinfarbig, oft mit rötlicher Tönung. Es zeigen sich zahlreiche kleine, dunkle Wärzchen. Hier möchte ich die schöne Abbildung von MILLIERE (5) reproduzieren, die mir anlässlich dieser Arbeit zur Verfügung gestellt worden ist. Der genannte, berühmte, französische Lepidopterologe hat für seine Zucht *Heracleum sphondylium* L. gebraucht.

Das Raupenstadium dauert je nach dem Sommerwetter 7 bis 9 Wochen. Die Zahl der Häutungen stellte ich nicht fest, weil mir die damit verbundene Störung der Raupen zu nachteilig erschien. Zur Puppenruhe, die ca. 3 Wochen dauert, wird ein leichter Erdkokon erstellt; die Puppe selbst

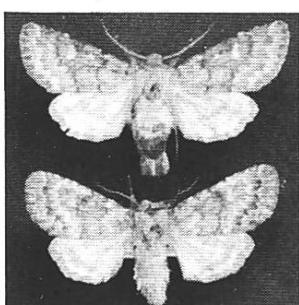


Raupen (in verschiedenen Stadien),
Puppe und Imago von *D. templi*
Thnbg. (aus Millière)

Neben dem Unterschied der Nominatform zur ssp. *alpina* Rghfr. bleibt sie in engen Grenzen. Unter den sehr zahlreichen Tieren meiner Zuchten konnte ich lediglich 2 Formen der ssp. *alpina* Rghfr. als neu benennen (3).

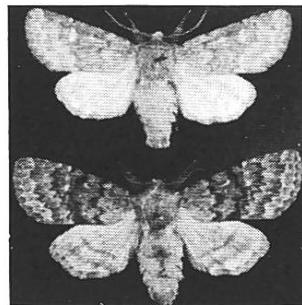
1. Die Form *flavescens*, welche die Grundfarbe bis zum hellen Ockergelb veränderte und dadurch wohl der englischen Rasse nahekommt (die englischen Tiere, die ich in der Sammlung CAFLISCH in Chur gesehen habe, weisen eine stark gelbliche Färbung auf).

2. Die Form *luxurians*, überreich gezeichnet auf Vorderflügel und Hinterflügel, mit verdunkeltem Mittelfeld und stark hervortretenden Binden.



Dasypolia templi
alpina Rghfr. ♂

Dasypolia templi
alpina Rghfr. ♀



Dasypolia templi
alpina f. ind. *fla-*
vescens Kessler

Dasypolia templi
alpina f. ind. *lu-*
xurians Kessler

Herrn E. DE BROS verdanke ich seine Mithilfe, insbesondere hinsichtlich Beschaffung und Auswertung der angeführten Literatur.

Literatur

1. BERGMANN, A.: Die Gross-Schmetterlinge Mitteldeutschlands Bd. 4/1, S. 448, Jena 1954
2. KESSLER, P.: I. Nachtrag zu "Die Gross-Schmetterlinge von Davos" von Dr. J. HAURI. Festschr. f. 110. Jahresvers. Schweiz. Nat.forsch. Ges. in Davos S. 149-158, 1929.
II. Nachtrag zu dito Jahresber. Nat.forsch. Ges. Graubündens 85, S. 83-108, 1953/54 u. 1954/55.
3. KESSLER, P.: II. Nachtrag zu dito Jahresber. Nat.forsch. Ges. Graubündens 85, S. 83-108, 1953/54 u. 1954/55.

schlägt lebhaft bei Berührung. Sie entlässt den Schmetterling in den Morgenstunden.

Alle meine Zuchttiere, die ja den Winter nicht überlebten, wurden in sehr lästiger Weise ölig. Da das Eintauchen des ganzen Tieres in Benzin dem gelb-grünen oder blau-grünen Kleid sehr schadet, bietet das separate Entölen des Leibes nach meinen Erfahrungen die besten Resultate zur Erhaltung ansprechender Qualitätstiere; ich betrachte dieses Vorgehen als das kleinere Uebel. Der obgenannte Uebelstand tritt bei überwinternten Tieren fast gar nicht in Erscheinung, weil wohl während der Ueberwinterung das im Körper vorhandene Oel verbraucht worden ist.

Diese *D. templi* -Zuchten haben mir viel Freude bereitet und gesuchtestes Tauschmaterial geliefert.

Individuelle Variationsbreite

Schliesslich sei noch etwas über die Variationsbreite der Imagines erwähnt.

4. MACK: Z. oest. Ent. Ver. 13, S. 93-95, 1928.
 5. MILLIERE, P.: Iconographie et description de chenilles et lépidoptères inédits Bd. 2, Lief. 19, S. 351, Taf. 87, Abb. 3-7 Ann. Soc. Linn. Lyon, 1867.
 6. REBEL, H.: Verh. zool. bot. Ges. Wien 49, S. 166.
 7. TURATI, E.: Naturalista Siciliano 21, S. 95 u. 97, 1909.
 8. VOELKER, V.: Mitteilung über die erste ab ovo-Zucht von Dasypolia ferdinandi Rühl. Zschr. Wien. Ent. Ges. 28, 9, S. 268, 1943.
 9. VORBRODT, K.: Die Schmetterlinge der Schweiz, Bd. I, Bern 1911, S. 329 u. 467; Suppl. II, S. 627.
 10. WARNECKE, G.: Ent. Z. Frankfurt 38, S. 65/66 u. 73/74, 1924.

Adresse des Verfassers: Paul Kessler
 Villa Ursula

DAVOS - PLATZ (GR)

THERA CUPRESSATA HB. IN DER SCHWEIZ

Emmanuel de Bros

Veranlassung zu den nachfolgenden Ausführungen bot die Zustellung einer Bestimmungssendung von unserem sehr aktiven Sammelkollegen PAUL KESSLER in Davos-Platz (Graubünden). Da gerade in dieser Nummer seines 80. Geburtstages gedacht wird, möchte ich ihm diese Arbeit widmen, hat er doch eine für die Schweiz hochinteressante Art entdeckt. Ich gebe ihm das Wort und zwar für das Wichtigste:

Die Entdeckung

Seit 6 Jahren hatte ich Gelegenheit, meine Sammlung durch Nachtfang im Tessin in erfreulicher Weise auszuweiten. Die Mischlichtlampe stand am Ferienhaus des Herrn H. LEITZ (Davos), meines Neffen, unterhalb des Dorfes Ronco, auf rund 300 m ü. M., inmitten üppiger, südlicher Vegetation, an stark abfallender Halde mit Baumbestand gegen Porto Ronco am Lagoner-see.

Die Gegend Ascona-Brissago ist früher anscheinend wenig besammelt worden, denn die Arbeit von VORBRODT "Tessiner Schmetterlinge" (9) weist nur einzelne Fundorte dieser Sonnenseite auf. In den letzten Jahren sammelten in der Umgebung von Ronco meines Wissens die Herren H. TH. FREY (St. Gallen), W. MOSER (Bern), Dr. A. SCHMIDLIN (Bern) und dessen Bruder, Gemeinderat F. SCHMIDLIN (Bern). In Brissago waren es die Herren Dr. A. SCHMIDLIN, P. STOECKLIN sr. und E. WELLAUER (Basel). Sicher werden auch andere Sammler jene schöne Gegend mit ihrer Anwesenheit beehrt haben. Publikationen sind mir nur von Herrn Dr. A. SCHMIDLIN (7) bekannt.

Durch die liebenswürdige Bereitschaft des Herrn H. LEITZ, in seinen Feierntagen den Nachtfang zu Gunsten meiner Sammlung weiterzuführen, ergab sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die Herrn LEITZ auch an dieser Stelle bestens verdankt sei. Unter vielen interessanten Lepidopteren die dort an die Mischlichtlampe flogen, seien heute lediglich zwei gute Funde herausgegriffen: Caradrina aspersa Rbr. (det. DE BROS) 3.5.1957, 11-18.